

VON BEATE WERTHSCHULTE

OBERRILX Sie sei ein Kind der Gastarbeitergeneration, sagt Antonietta Patrizia Zeoli über sich selbst. Ihre Eltern kamen in den 1960er-Jahren aus Italien nach Deutschland, und zwar nach Hemen im Sauerland, wo sie heute noch wohnen. Sie kam 1973 dort zur Welt, lebte dann aber erst einmal einige Jahre bei ihrer Großmutter in Italien, bis sie in Deutschland eingeschult wurde.

Begeistert spricht Zeoli noch heute über ihre Grundschullehrerin, die sich mit großer Hingabe um die ihr anvertrauten Kinder kümmerte und sie stets auch unterstützte. Fröhlich interessierte Zeoli sich für Sprache, hinterfragte beispielsweise das Wort „Gastarbeiter“. „Der Begriff hat mich nachdenklich gemacht, es gibt ihn in keinem anderen Land. Und als Italienerin fand ich es sehr merkwürdig, dass man seine Gäste arbeiten lässt“, erinnert sie sich. Das brachte sie dazu, sowohl über Unterschiede der italienischen und deutschen Kultur und daraus entstehende Missverständnisse, aber auch und gerade deren Gemeinsamkeiten nachzudenken. Geschichten darüber zu erzählen und diese schließlich aufzuschreiben.

Die Sprache – im weitesten Sinne – machte sie zu ihrem Beruf, studierte unter anderem Philosophie, promovierte in diesem Fach und wurde Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch, Englisch und eben Philosophie. Zudem absolvierte Zeoli eine Ausbildung zur Theaterpädagogin in Dortmund und lernte dort ihren Mann, einen gebürtigen Düsseldorfer, kennen. So kam sie wegen der Liebe nach Düsseldorf und ist seitdem jeden Tag aufs Neue begeistert von ihrer Wahlheimat. „Ich mag diese Stadt mit ihrer unglaublich engagierten Stadtespritze sehr und habe mich hier von Beginn an gut aufgehoben und willkommen gefühlt“, erzählt sie.

Und weil ihr Sprache und Kommunikation so wichtig sind, ist es



Geschichten-Erzählerin aus Leidenschaft

Antonietta Patrizia Zeoli ist Schulleiterin des Wim-Wenders-Gymnasiums. In ihrer Freizeit jedoch widmet sie sich dem Schreiben. Nun hat sie deutsch-italienische Lebensgeschichten und Anekdoten in einem Buch veröffentlicht.

nicht verwunderlich, dass ihre große Leidenschaft dem Erzählen und Schreiben von Lebenserlebenissen und -geschichten gehört – und dass daraus nun ein Buch voller Anekdoten entstanden ist, einige davon mit autobiografischem Hintergrund, andere hat sie bei mehr oder weniger zufälligen Begegnungen gehört.

„Meinen drei Kindern erzählte ich seit ihrer Geburt Geschichten. Das ist Schreiben ist für mich ein wunderbarer Ausgleich zum Alltag, ein Hobby – so wie für andere Sport treiben, kochen oder im Garten arbeiten“, erklärt Zeoli. Zudem, so die Autorin, stehe sie in ihrer Rolle als Schulleiterin stets in der Mitte der

Gesellschaft, sei mit Themen wie Integration, Frauenbildern und natürlich Familienleben jeden Tag konfrontiert – auch daraus ergeben sich immer wieder neue Geschichten. „Wenn mich meine Kinder fragen: ‚Wie war dein Tag?‘, muss ich natürlich eine Geschichte erzählen“, sagt sie.

Ganz wichtig ist es ihr, mit einer guten Portion Humor und Leichtigkeit von Menschen zu erzählen, die lieben, was sie tun. „Wenn wir die Dinge, die wir tun, lieben, gelingt es uns auch, Frieden zu erhalten – davon bin ich fest überzeugt“, sagt sie. Auch sie selbst liebt alles, was sie tut – sie ist sehr gern Schullei-

INFO

Mehrere Lesungen sind in Planung

Buch Das Buch heißt „Wenn Ragazzi sagen: Mamma, schreib ein Buch!“. Am 25. Juni um 18.30 Uhr findet eine kulinarische Lesung im Lettines, Jahnstraße 30, statt.

Termine Weitere Lesungen sind in Planung, unter anderem gemeinsam mit dem Verein Alfrore und Mut; mit dem Verein Italia Alfrore und im Urtige. Die Termine werden rechtzeitig auf der Internetseite des Verlags veröffentlicht.
www.akres-publishing.com

terin, ehrenamtliche Schöfkin und eben leidenschaftliche Sammlerin und Erzählerin von Geschichten. „Ich möchte täglich mehr über Menschen und deren Biografien erfahren. Ihre Geschichten sind die wahre Inspiration, die meinem Buch Gestalt geben“, erklärt sie. Dass sie nicht nur über die schönen Momente des Lebens schreiben konnte, versteht sich dabei von selbst. Insbesondere Leserinnen hätten ihr erzählt, dass sie bei manchen Anekdoten gleichzeitig geweint und gelacht hätten, so die Autorin.

Herhaft lachen lässt sich sicher über so manche Geschichte aus ihrem italienisch-deutschen Familienleben, beispielsweise über die unterschiedlichen Wünsche zu Ritualen und Traditionen am Heiligabend. „Meine Eltern schmolzen noch heute jedes Jahr darüber, dass es bei uns keinen blankenden Plastikbaum gibt, sondern eben einen schönen, frischen Weihnachtsbaum. Und meine deutsche Schwiegermutter mögte Kartoffelsalat mit Bockwurst essen, ich kochte aber lieber Fisch mit frischem Gemüse“, erzählt Zeoli schmunzelnd. Ein Zugeständnis macht sie jedes Jahr: Die Schwiegermutter bekommt stets einen Teller Kartoffelsalat.